Zeitschrift: Schwyzerlüt: Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 7 (1944-1945)

Heft: 9-12

Artikel: Kinderbriefe: mir hei mängs hundert Briefe und Ufsätz übercho - hie

nume-n-es paar dervo

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderbriefe.

Mir hei mängs hundert Briefe und Ufsätz überdio. — Hie nume-n-es paar dervo:

Lieber Ohi. The habts recht gemacht. Du bist ein lustiger gewesen Mir hoben müssen lochen be hasts recht gemacht. Nir haben müssen lochen, wie du gebauget hast mit der Base Defe. Di hast ganz recht gehalf. Du hast lustig ausgesehn Base Dete ist dir ganz frech gekommen. Du hast Klara wieder resund gemacht. Hir haben müssen lachen, wo du Virigent genesen bist. Viele Grüsse von telix leu.

Uh, es war ganz schön auf der Alp. Uh, die Berz ge sind schön. Ich danz ke euch schön. Es hat mir gefallen. Kommt noch mer zu uns. Und der Beter hat den Pirzlibaum gestellt. Der Peter jutzte auch noch. Die Jeissen sind hustig. Jeissengeneral hat den Stuhl über den Bergabgelassen.
Viele Grüsse.
Seni Gerber. 2. Kl.

Nach em "Theresli" het is e Viertkläßler gschribe:

"Die Großmutter ist ein Fräulein gewesen, keine alte Frau. Sie hat ja mit Bauchstimme geredet. Sie hat manchmal den Trotzkopf gemacht. Die weißen Haare sind künstlich gewesen.

Der Fritz ist ein langweiliger Bub. Er sieht nicht aus, wie ein geschickter Bub. Er ist nicht schnell. Er besinnt sich etwa 20 Minuten bei einer Sach. Er schaut so unten drein, wie ein kleines Kind.

Der Vater hat gewiß ein schwarzes Herz. Aber er ist an der Sach gar nicht so viel schuld. Er hat es manchmal auch gut gemeint. Aber dem Theresli hät er den Weg schon zeigen dürfen.

Also die Aufführung ist nicht schlecht gewesen. Der Hund hat ja in das Publikum springen können. Sie haben keinen Sufflörkasten gebraucht. Der, der es geleitet hat, der hat sich Mühe gegeben."

U wo mr synerzyt ds Pestalozzistück gspilt hei: "Dr Kniriseppli" het e Bueb us dr füfte Klaß i sym Ufsatz drüber gschribe:

"Gestern durften wir mit dem Lehrer im Langnau-Hirschen ein schönes Stück schauen. — Es hieß der Kniriseppli. Mich dünkte der Alois habe am besten gespielt. Als er den Seppli rufen wollte, tönte es gerade so wie Katzengesang im Februar. Es dünkte mich, er sollte den Hals mit Speckschwarten salben. — Am besten gesiel mir die Stelle, als Kniri-Seppli sich lieber

hätte erschießen lassen, als den fremden Soldaten den Weg in das Dorf zu zeigen. Als man den Offizier sah mit seinem dicken Bauch, da mußte man schon lachen. Später sagte dann der Offizier: "Dies ist ein rechter Schweizer. Wenn alle so sind, wie dieser, dann werden wir es nicht leicht haben." Etwas auffällig war, daß die Soldaten nicht gut deutsch sprachen, welches aber das Stück nur noch verschönerte. Es hatte auch noch viele andere Stellen, wo man lachen mußte. Es war ein schönes Stück. Es gefiel mir deshalb sehr gut. Und ich wäre gerne noch einmal gegangen, um es zu schauen."

D'Heidibühni i dr 10. Spilzyt, 1945/46.

Im Herbst söll es wider afah mit de Gastspil, u bis öppe-n-im Mai hei si im Sinn a mängem Ort i dr Schwyz ihres neue Programm z'zeige.

Für d'Chind het dr Josef Berger wider es neus Stück gschribe. "EVELI", heißt es, u-n-es chunnt o i däm Stück wider zum Usdruck, daß d'Lüt da syge, für enand z'hälfe, u nid für enand z'leid z'wärche. — Us ere churze Gschicht vo dr Johanna Spyri, wo heißt: "Allen zum Trost" het dr Leiter vo dr "Heidibühni" es Theaterstück gmacht, u-n-er het o dasmal wider vil, vil eigets derzue ta — ohni aber d'Novälle vo dr Spyri z'verunstalte. — D'Chind — und o di Große — chöi sech uf das neue Stück freue!

Für d'Abevorstellig isch wider ds Stück vom Otto von Greyerz uf em Tapet, "Knörri und Wunderli" oder "Hei Si, wei Si, deu Si." Uf de Syte 40 u 41 vo "Schwyzerlüt" isch scho öppis über das Lustspil gschribe worde. — Vor Jahre het das Stück wägem Chrieg nid grad vil chönne gspilt wärde, u d'Lüt vo dr "Heidibühni" meine, es syg hütt no geng wichtig gnue, für di sprachlechi Suberkeit yzstah — u darum wei si mit ihrne Uffüehrige d'Lüt e chly mache drüber nachez'dänke u se derby grad no uf e ne feini Art underhalte.



